

Antisemitismus im Auslandsbezogenen Extremismus

Der Israel-Palästina-Konflikt als Gelegenheitsstruktur
für Akteure in Baden-Württemberg

Verfassungsschutz
Baden-Württemberg

Beobachten.
Informieren.
Schützen.

Inhalt

1. Einleitung 3

2. Der Israel-Palästina-Konflikt als Gelegenheitsstruktur für Agitation 7

3. Antisemitismus im säkularen propalästinensischen Extremismus 11

4. Antisemitismus im türkischen Linksextremismus 15

5. Antisemitismus im türkischen Rechtsextremismus 18

6. Bewertung 26

7. Literaturverzeichnis 29

8. Abbildungsverzeichnis 34

1. Einleitung

Als Folge des Israel-Palästina-Konflikts und zahlreicher israelischer Offensiven ist die humanitäre Situation für die Zivilbevölkerung im Gazastreifen desaströs. Vor allem während besonders intensiver Konfliktphasen, die von einem harten militärischen Vorgehen der israelischen Regierung geprägt waren, kam es in Baden-Württemberg zu zahlreichen Protesten. Dabei fanden sich Menschen zusammen, um unter anderem für eine Waffenruhe zwischen den Konfliktparteien oder auch den Stopp deutscher Waffenlieferungen an Israel zu demonstrieren. Zwar bildeten Extremisten unter den Demonstrierenden die Minderheit, jedoch waren sie oftmals die treibende Kraft bei der Mobilisierung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Sie nutzten das hohe Emotionalisierungspotenzial der humanitären Krise im Gazastreifen, um auch in den sozialen Medien Anschluss für teils israelfeindliche bis hin zu antisemitische Inhalte zu finden. Die vorliegende Analyse beschäftigt sich mit ebensolchen digitalen Inhalten, die von Gruppierungen des auslandsbezogenen Extremismus verbreitet wurden. Ziel ist, Fallbeispiele vergleichend darzustellen, zu bewerten und abschließend die Rolle von Antisemitismus in den verschiedenen Bereichen des auslandsbezogenen Extremismus zu identifizieren.

Israelfeindliche oder sogar antisemitische Positionen, die von einzelnen Gruppierungen des auslandsbezogenen Extremismus verbreitet werden, können insbesondere in stark emotionalisierten Teilen der Gesellschaft zu einer Radikalisierung beitragen. Die Bilder aus den betroffenen Gebieten, die Verwüstung sowie verletzte und flüchtende Menschen zeigten, können starke Emotionen auslösen, die extremistische Akteure als Einfallstor für ihre Positionen nutzen können. Die realweltlichen Folgen einer Verbreitung extremistischer Inhalte zeichnen sich

bereits in der Statistik für die politisch motivierte Kriminalität (PMK) ab.[1] So lagen die Fallzahlen antisemitischer Straftaten innerhalb der PMK im Jahr 2022 für alle Phänomenbereiche noch bei insgesamt 245. Auf den Bereich „ausländische Ideologie" entfielen davon lediglich acht. Laut dem BKA werden Straftaten dem Bereich ausländische Ideologie zugeordnet, wenn eine aus dem Ausland stammende nichtreligiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war.[2] Im Jahr 2023, dem Jahr des Angriffs der islamistischen Terrororganisation HAMAS auf den Staat Israel, stieg die Gesamtzahl antisemitischer Straftaten stark an und lag bei 668, wovon 255 dem Bereich ausländische Ideologie zugerechnet wurden. Im Jahr 2024 ging die Gesamtzahl leicht auf 590 zurück, im Bereich ausländische Ideologie auf 240. Für das Jahr 2025 weisen die antisemitischen Straftaten zum zweiten Quartal einen phänomenübergreifenden Rückgang auf. Während im ersten Halbjahr 2024 über alle Phänomenbereiche hinweg noch 260 Straftaten verzeichnet wurden, darunter fünf Gewalttaten, waren es im ersten Halbjahr 2025 100 Straftaten, darunter zwei Gewalttaten. Dieser Rückgang spiegelt sich auch im Bereich ausländische Ideologie. Hier wurden bis zum Ende des zweiten Quartals 2024 97 Straftaten, darunter eine Gewalttat, verzeichnet. Im entsprechenden Zeitraum des Jahres 2025 lag die Zahl bei 17 Straftaten (keine Gewalttat). Allerdings ist das Niveau im Vergleich zu den Jahren vor dem wiederaufgeflammten Israel-Palästina-Konflikt um ein Vielfaches höher. Entsprechend seines gesetzlichen Auftrags bearbeitet das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV) das Themenfeld „ausländische Ideologie" der

1 Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg. Sicherheitsbericht des Landes Baden-Württemberg 2024. S. 141, https://sicher-bw.de/files/sicherheitsbericht/pdf/Sicherheitsbericht_Baden_Wuerttemberg_2024.pdf zuletzt abgerufen am 03.06.2025.

2 Bundeskriminalamt. Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ausländische Ideologie. https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKAI/PMKAI_node.html#doc134746bodyText1, zuletzt abgerufen am 03.06.2025.

PMK-Statistik im Bereich „auslandsbezogener Extremismus".

Mit dem auslandsbezogenen Extremismus bezeichnet der Verfassungsschutzverbund sicherheitsgefährdende Bestrebungen von politischen Organisationen, die ihren Ursprung im Ausland haben und nicht religiös motiviert sind. Die Zusammensetzung der Gruppierungen ist häufig heterogen und umfasst ausländische sowie deutsche Staatsangehörige mit und ohne Migrationshintergrund. Die vom LfV derzeit beobachteten relevanten Organisationen mit Auslandsbezug lassen sich in vier Bereiche gliedern: türkischer Rechtsextremismus, kurdischer Extremismus, türkischer Linksextremismus und säkularer propalästinensischer Extremismus. Kein anderer Phänomenbereich wird so stark vom weltpolitischen Geschehen beeinflusst.

Dabei zeigt der Israel-Palästina-Konflikt, dass nicht nur Ereignisse in den Ursprungsländern der Organisationen entscheidend für deren Aktivitäten in Deutschland sind, sondern auch Entwicklungen in anderen Ländern. Denn neben dem säkularen propalästinensischen Extremismus nutzen vorwiegend Akteure des türkischen Rechts- und Linksextremismus die Lage im Nahen Osten, um ihre Positionen zu verbreiten. Dies schlägt sich entsprechend in ihrer Agitation nieder und dient dazu, ihre Anschlussfähigkeit zu steigern und neue Unterstützer zu gewinnen. Der vorliegende Text analysiert schlaglichtartig Fallbeispiele entsprechender Inhalte, ordnet diese insbesondere in Bezug auf ihren etwaigen Antisemitismusgehalt ein und vergleicht sie über die verschiedenen Bereiche des auslandsbezogenen Extremismus hinweg. Hierbei werden keineswegs sämtliche in den sozialen Medien von den Gruppierungen geteilten Inhalte pauschal als antisemitisch deklariert. Vielmehr erfolgt für jedes herangezogene Beispiel eine individuelle Bewertung.

Zu diesem Zweck wird erörtert, inwieweit von besonders starker Eskalation geprägte Phasen des

Israel-Palästina-Konflikts eine Rolle bezüglich des Aufkommens von Antisemitismus spielen können. Darauffolgend werden der säkulare propalästinensische Extremismus sowie der türkische Links- und Rechtsextremismus mitsamt ihren ideologischen Grundlagen kurz vorgestellt, um abzuwägen ob, und falls ja, welchen Stellenwert der Antisemitismus darin einnimmt. Dafür wird als Arbeitsdefinition für Antisemitismus jene der „International Holocaust Remembrance Alliance" (IHRA) verwendet. Antisemitismus wird darin beschrieben als

„eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen."[3]

In diesem Kontext betont die IHRA, dass sich Antisemitismus auch gegen den Staat Israel – verstanden als jüdisches Kollektiv – richten kann. Werden dabei verschiedene judenfeindliche Stereotype oder antisemitische Bilder und Narrative auf den Staat Israel übertragen, ist von israelbezogenem Antisemitismus die Rede. Hier gilt es jedoch ausdrücklich zu betonen, dass Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als israelbezogener Antisemitismus zu werten ist. Grundsätzlich werden innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses Definitionen von Schlüsselbegriffen sehr sorgfältig erarbeitet. Dieser Prozess führt üblicherweise zu einer geringen Anzahl verschiedener Definitionen, die innerhalb der Forschung verwendet werden. In der Antisemitismusforschung sind die IHRA-Definition und die der „Jerusalemer

3 International Holocaust Remembrance Alliance. Arbeitsdefinition Antisemitismus. https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus, zuletzt abgerufen am 03.06.2025.

Erklärung zum Antisemitismus" (JDA) weit verbreitet.[4]

2. Der Israel-Palästina-Konflikt als Gelegenheitsstruktur für Agitation

Antisemitische Narrative können im auslandsbezogenen Extremismus in verschiedenen Erscheinungsformen auftreten. Als grundlegendes Element der Ideologie des türkischen Rechtsextremismus ist Antisemitismus in diesem Bereich deutlich erkennbar. Wohingegen antisemitische Inhalte, wenn sie von Anhängerinnen und Anhängern des türkischen Linksextremismus oder des säkularen propalästinensischen Extremismus verbreitet werden, tendenziell weniger plakativ zu Tage treten. In diesen beiden Spektren spielen antiimperialistische, antikoloniale, antikapitalistische sowie antimilitaristische Argumentationsmuster eine größere Rolle. Keineswegs soll hier jedoch die Anwendung ebensolcher Muster pauschalisierend in Zusammenhang mit Antisemitismus gebracht werden. Für den säkularen propalästinensischen Extremismus ist die Grenzüberschreitung zum israelbezogenen Antisemitismus gleichwohl in der Summe als vereinendes Merkmal festzustellen. Im Bereich des türkischen Linksextremismus überschreiten hingegen lediglich einzelne Akteure diese Schwelle. In beiden Bereichen wird diese Grenzüberschreitung jedoch oftmals nicht vom Selbstverständnis der Handelnden gedeckt. In allen drei genannten Bereichen des auslandsbezogenen Extremismus lässt sich als gemeinsamer Nenner der

4 Es ist anzumerken, dass die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus (JDA), welche 2021 von 20 Akademikern erstellt wurde, die Arbeitsdefinition der IHRA als nicht kohärent kritisiert. Zudem verwische sie antisemitische Rede mit legitimer Kritik an Israel und am Zionismus. Prominente Stimmen aus der Antisemitismusforschung werfen der JDA wiederum vor, als unwissenschaftliches politisches Manifest gegen den jüdischen und demokratischen Staat Israel zu fungieren. (Vgl. hierzu: Brumlik, M. (2019); Diner, D. (2019); Zimmermann, M. (2019); Würdemann, T. K. (2024).)

israelisch-palästinensische Territorialkonflikt als Hauptagitationsfeld erkennen.

Laut der Forschung im Bereich von sozialen Bewegungen kann der Konflikt im Fall von besonders eskalativen Phasen der Öffnung „politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen" dienen.[5] Der ursprünglich durch Peter K. Eisinger (1973)[6] vorgestellte Begriff der „politischen Gelegenheitsstruktur" wurde insbesondere durch Rensmann (2004)[7] für die Antisemitismusforschung als „politisch-kulturelle Gelegenheitsstrukturen" anwendbar gemacht. Während sich „politische Gelegenheitsstrukturen" auf die durch das politische System gegebenen Bedingungen beziehen, welche die wahrgenommenen Gelegenheiten und wahrgenommenen Bedrohungen für sozialen Protest determinieren, erweitert der Zusatz „kulturell" dieses Konzept um die diskursive Umwelt des politischen Systems. Es ermöglicht damit die Einbeziehung von Variablen, die abbilden, „was in ihr im Wortsinn politisch ‚opportun', akzeptabel oder gar kollektiv identitäts- und mobilisierungsgenerierend sein kann" (Rensmann, 2004, S. 22 f.). Eskalierende Phasen des Israel-Palästina-Konflikts können in diesem Zusammenhang dazu führen, dass bestimmte vorherrschende Schemata aktiviert werden, die sonst im öffentlichen Diskursraum eher latent bleiben. Im Kontext des israelbezogenen Antisemitismus wird für ein solches Schema beispielsweise die Zuschreibung nichtisraelischer Juden als Repräsentanten des Staates Israel herangezogen, die für die

5 Beyer, H., & Goldkuhle, B. (2024). Möglichkeitsräume für Antisemitismus? Zur Öffnung politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen während der Eskalationsphasen des „Nahostkonflikts". Politische Vierteljahresschrift, 65(4), 691–710.

6 Eisinger, P. K. (1973). The Conditions of Protest Behavior in American Cities. American Political Science Review, 67(1), S. 11–28.

7 Rensmann, L. (2004). Resümee und Forschungsperspektiven. In Rensmann, L. (Hg.): Demokratie und Judenbild: Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, S. 495–503. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Handlungen der israelischen Regierung verantwortlich gemacht werden. So sei dieses Gedankenkonstrukt zwar laut der Leipziger Autoritarismus-Studie[8] durchaus kontinuierlich in der Bevölkerung vorhanden, werde jedoch nur dann in der Öffentlichkeit aktiviert, wenn sich die Gelegenheitsstrukturen dafür auftun, die in diesem Fall durch den eskalierenden Israel-Palästina-Konflikt gegeben wären. So zeigen der Vorwurf der UN-Kommission, dass Israel im Gazastreifen einen Völkermord begehe, und der Bericht[9] des Sonderausschusses der UN zur Untersuchung der israelischen Praktiken deutlich, dass die aktuelle Eskalationsphase von außerordentlichem humanitären Leid geprägt ist. Ebensolche Situationen bieten entlang des erläuterten Konzepts politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen die Möglichkeit, israelbezogenen Antisemitismus als Widerstand einer als unterdrückt wahrgenommen Gruppe gegen eine als überlegen wahrgenommenen Gruppe zu rahmen und damit zu legitimieren.[10] Derzeit spiegelt sich dies beispielsweise in der Verzerrung und Beschönigung der Taten der HAMAS vom 7. Oktober als Akt des legitimen Widerstands wider.

Beyer & Goldkuhle (2024) formulieren die Annahme, dass Eskalationsphasen des Israel-Palästina-Konflikts die politisch-kulturellen Gelegenheitsstrukturen öffnen, wodurch die Kosten für die Verbreitung antiisraelischer und teilweise antisemitischer Inhalte sinken. Ebensolche Agitation wird

8 Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, A. (2024). Die Leipziger Autoritarismus Studie 2024: Methoden, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In Decker, O., Kiess, J., Heller, A. und Brähler, E. (Hg.). 2024. Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. Gießen: Psychosozial-Verlag.

9 Bericht des Sonderausschusses zur Untersuchung israelischer Praktiken, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes und anderer Araber in den besetzten Gebieten beeinträchtigen vom 20.09.2024, https://docs.un.org/en/A/79/363, zuletzt abgerufen am 01.10.2025.

10 Vgl. McAdam, D., Tarrow, S. & Tilly, C. (2001). Dynamics of contention. Cambridge: Cambridge University Press. McAdam, D. (1999). Political Process and the Development of Black Insurgency, 1930–1970. Chicago: University of Chicago Press.

demnach in diesen Phasen zum legitimen Mittel, um gegen den „Besatzer" Israel zu protestieren. Das sich durch besonders eskalative Phasen des Konflikts verändernde Element ist in diesem Zusammenhang nicht die Einstellung der Akteure, von denen die Agitation ausgeht, sondern die Wahrnehmung von Gelegenheiten. Eine entscheidende Rolle spielen hier die erwarteten Reaktionen der Bevölkerung, die sich wiederum aus den erfahrenen Grenzen des Sag- und Machbaren speisen. Dabei dienen frühere Episoden des Konflikts als Interpretationsschemata. Bezogen auf den Israel-Palästina-Konflikt habe sich insbesondere seit dem Sechstagekrieg innerhalb eines Teils der Weltbevölkerung das Bild eines ungleichen Kampfes – Israel gilt als „Unterdrücker" und die palästinensische Seite als „Opfer" – verbreitet.[11] Dieses Muster wird zurzeit durch die katastrophale humanitäre Situation im Gazastreifen, bei der mehrere Experten die Kriterien für einen Völkermord als erfüllt ansehen, verstärkt und begünstigt damit die Gelegenheitsstrukturen zur Verbreitung israelfeindlicher bis hin zu in Teilen antisemitischer Agitation. Zeitgleich fungiert Antisemitismus als Brückenideologie sowohl zwischen Akteuren verschiedener extremistischer Gruppierungen als auch zwischen extremistischen Gruppierungen und der Gesellschaft. Insbesondere im aktuellen Kontext des Israel-Palästina-Konflikts ergibt sich eine Anschlussfähigkeit israelfeindlicher Narrative, die für ein zusätzliches Mobilisierungspotenzial sorgt.[12]

11 Muravchik, J. (2015). Making David into Goliath: how the world turned against Israel. New York: Encounter Books.

12 Profes, V., Dreyer, J., & Weber, M. (2024). Die forensische Relevanz von Antisemitismus als doppelte Brückenideologie. Praxis der Rechtspsychologie, 34 (2), S. 185–200.

3. Antisemitismus im säkularen propalästinensischen Extremismus

Die Unterscheidung zwischen Kritik am Staat Israel und Antisemitismus ist insbesondere bei der Betrachtung des säkularen propalästinensischen Extremismus von großer Bedeutung. Als gemeinsamer Nenner dieses Spektrums lassen sich Aktivitäten und Aussagen feststellen, die in der Gesamtschau den Staat Israel herabwürdigen. Gemeinsames Ziel der Akteure ist ein palästinensischer Staat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer. Dieses Gebiet umfasst die Palästinensischen Autonomiegebiete und die Gebiete des heutigen Staates Israel. Das israelische Existenzrecht wird damit aberkannt. Zwar stellen die einschlägigen Akteure in Teilen legitime Forderungen, beispielsweise nach einer Verbesserung der humanitären Lage im Gazastreifen, oder zeigen den auch von der UN geäußerten Vorwurf des Völkermords durch Israel im Gazastreifen an. Allerdings sind die in diesem Kontext verbreiteten Inhalte in der Regel von einer Feindschaft gegenüber Israel geprägt. Dies äußert sich beispielsweise in der beschriebenen Aberkennung des israelischen Existenzrechts, gegen das die Gruppierungen des säkularen propalästinensischen Extremismus in der Gesamtschau in völkerverständigungswidriger Weise agitieren. Der Territorialkonflikt ist dabei zwar prägender Ausgangspunkt für die Aktivitäten der Gruppierungen, dieser wird jedoch häufig in seiner historisch gewachsenen Komplexität von den Akteuren unterminiert. Das Leid der palästinensischen Bevölkerung, unter anderem verursacht durch die wiederholte Flucht und Vertreibung und oftmals beschrieben als Nakba (arabisch „Katastrophe"), wird als Ausgangspunkt für den

israelisch-palästinensischen Konflikt genommen.[13]

Als Nakba wird die 1948 stattgefundene Vertreibung von schätzungsweise 750.000 Palästinenserinnen und Palästinensern aus ihrer Heimat bezeichnet. Diese mussten erzwungenermaßen vor Kampfhandlungen flüchten oder wurden von israelischen Streitkräften aus ihren Wohnorten vertrieben. Selbstredend ist die Nakba eine historische und auch (familien-) biographische Realität, die mit viel Leid verknüpft ist. Allerdings ist ihre Darstellung als Ausgangspunkt für den aktuellen Israel-Palästina-Konflikt eine Verkürzung. Denn die Nakba ist ein tragischer Abschnitt in einem über hundert Jahre dauernden Konflikt zweier Nationalbewegungen um ein Territorium. Sowohl die Darstellung der Nakba als Beginn des Israel-Palästina-Konflikts als auch die katastrophale humanitäre Situation im Gazastreifen dienen säkularen propalästinensischen Gruppierungen als Fundament, um darauf basierend auch israelfeindliche sowie antisemitische Agitation zu legitimieren.

Obwohl sich die säkulare propalästinensische extremistische Szene in Baden-Württemberg durchaus heterogen gestaltet, ist als gemeinsames Ziel oftmals ein palästinensischer Staat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer anzunehmen, wodurch es keinen Platz mehr für den Staat Israel geben würde. Das im Folgenden beschriebene Beispiel legt nahe, dass zumindest einzelne Akteure des säkularen propalästinensischen Extremismus zur Erreichung dieses Ziels auch terroristische Mittel zumindest in Kauf nehmen, wenn nicht sogar als legitim bewerten.

So verbreiteten die gebietlichen Teilorganisationen von „Palästina Spricht"

13 Bildungsstätte Anne-Frank. (2024). Welcher Fluss und welches Meer? Eine Einordnung der Mythen und Streitpunkte des Israel-Palästina-Konflikts. https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Brosch%C3%BCren/BSAF_Broschuere_Mythen_und_Streitpunkte_des_Israel-Palaestina-Konflikts_10.2024_v2.pdf, zuletzt abgerufen am 06.06.2025.

Freiburg und Stuttgart am ersten Jahrestag des 7. Oktober einen Beitrag, in dem der Überfall der HAMAS als Reaktion auf eine **„hundertjährige expansionistische Agenda der zionistischen Entität“** beschrieben wird. Beide Gruppierungen werden seit 2024 vom LfV als Verdachtsfall[14] beobachtet. Im Beitrag wird der Angriff als Akt des Widerstands gerechtfertigt, was unter anderem an dem Einschub **„Vor einem Jahr hat Gaza seine Ketten gesprengt […]“** erkennbar ist, der eine klare Bezugnahme zu dem HAMAS-Angriff vom 7. Oktober 2023 darstellt. Der Beitrag offenbart eine stark einseitige Darstellung der Ereignisse seit dem 7. Oktober 2023: Einzig die in Reaktion auf den Angriff der HAMAS durchgeführten militärischen Offensiven Israels und das Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung stehen in ihrer Darstellung im Vordergrund, wohingegen das der israelischen Zivilbevölkerung zugefügte Leid unerwähnt bleibt.[15]

Auch distanzieren sich die beiden Teilgebietsorganisationen weder von der HAMAS als dezidiert antisemitisch ausgerichtete Terrororganisation, noch von deren Taten am 7. Oktober 2023. Stattdessen wird durch die Formulierung ein Bild des Widerstands gezeichnet, wodurch das schlimmste Pogrom an Juden seit dem Holocaust, bei dem mehr als 1.200 Menschen starben und eine Vielzahl von Menschen als Geiseln genommen wurden, als gerechtfertigt erscheint. Der Beitrag legt folglich den Schluss nahe, dass die Gruppierungen zur Erreichung des Ziels eines freien Palästinas Gewalt an Zivilistinnen und Zivilisten als legitim betrachten. Sie erheben

14 Vgl. die Definition „Verdachtsfall“ im Kapitel „Verfassungsschutz in Baden-Württemberg“, S. 30 im Verfassungsschutzbericht 2024. Bei einem Verdachtsfall liegen bereits hinreichend gewichtige tatsächliche Anhaltspunkte für eine Bestrebung nach § 3 Abs. 2 LVSG vor; in Abgrenzung zur gesichert extremistischen Bestrebung haben sich diese jedoch noch nicht zur Gewissheit verdichtet.

15 Beitrag von Palästina Spricht, Palästina Spricht Freiburg, Palästina Spricht Stuttgart und Palästina Spricht München auf Instagram vom 7. Oktober 2024. Quelle: www.instagram.com/p/DA1iMroKWPQ/?img_index=1, zuletzt abgerufen am 01.07.2025.

zudem nicht nur die verübende antisemitisch ausgerichtete HAMAS, deren Ziel ausdrücklich die Zerstörung Israels beinhaltet, zur legitimen Widerstandsorganisation, sondern glorifizieren mit der Formulierung **„Vor einem Jahr hat Gaza seine Ketten gesprengt […]"** auch die an über tausend israelischen Zivilistinnen und Zivilisten verübten Gräueltaten.

Die durch die Gruppierungen im Beitrag vorgenommene Komplexitätsreduktion des Konflikts wird darüber hinaus durch die wiederholte Bezugnahme auf die **„Kolonisierung"** oder auch die **„Unterdrückung"** Palästinas auf der einen Seite und die **„zionistische Entität"**, die **„Kolonialisten"** und den **„Imperialismus"** auf der anderen Seite erkennbar. Mit der Losung, dass **„der Kampf gegen Imperialismus und Unterdrückung in Palästina Teil eines größeren, globalen Kampfes"** sei, greifen die Urheber des Beitrags gleich zwei Aspekte auf, die beide nur eine Deutung des Konflikts zu Gunsten Palästinas zulassen. Zum einen erfolgt alleine aus der Bezeichnung als **„Kampf gegen den Imperialismus"** die Parteinahme für Palästina. Der **„Imperialismus"** wird im vorliegenden Fall von Israel und seinen **„westlichen Verbündeten"** repräsentiert.

Zum anderen wird diese Parteinahme durch die Zuschreibung des Konflikts als **„Teil eines größeren, globalen Kampfes"** verstärkt. Mit der Bezugnahme auf einen **„globalen Kampf"** bedienen sich die Urheber des Beitrags eines zentralen Motivs des Linksextremismus. Dieses beinhaltet die Vorstellung, dass revolutionäre Kämpfe, wie im vorliegenden Fall der Israel-Palästina Konflikt, immer global geführt werden. Im Linksextremismus ist das Motiv allerdings ideologisch vergleichsweise stärker besetzt, da globale Befreiungskämpfe hier immer mit einer folgenden sozialistischen Revolution verknüpft sind, die unter Bezugnahme auf die Imperialismustheorie nach Lenin auch die Zusammenarbeit mit Terrororganisationen wie

der HAMAS rechtfertigt.[16] Durch den **„globalen Kampf"** würden nicht nur die explizit betroffenen Unterdrückten befreit werden, sondern alle Unterdrückten auf der ganzen Welt. Der Israel-Palästina-Konflikt wird so zu einer Legitimationsgrundlage für einen **„globalen Kampf"** gegen jegliche Form empfundener Unterdrückung, wodurch ein Zusammengehörigkeitsgefühl beschworen wird, das weitere Unterstützerinnen und Unterstützer mobilisieren soll.

4. Antisemitismus im türkischen Linksextremismus

Vergleichbar zu deutschen linksextremistischen Gruppierungen ist Antisemitismus auch innerhalb des türkischen Linksextremismus zwar kein elementarer Aspekt der zugrunde liegenden Ideologie.[17] Dennoch tritt er als immer wieder aufkommende Komponente insbesondere im Zuge eskalativer Phasen des israelisch-palästinensischen Konflikts in Erscheinung. Der Antisemitismus im türkischen Linksextremismus basiert dabei vor allem auf dem antikolonialistischen und antiimperialistischen Selbstverständnis der Gruppierungen. Dieses Selbstverständnis sorgt für eine weltweite Solidarisierung mit revolutionären und antimperialistischen Kämpfen. Die daraus folgende proarabische und propalästinensische Grundhaltung schlug insbesondere im Nachgang des Sechstagekrieges 1967 in eine ausgeprägte antiisraelische Haltung um. Die türkische Linke bewertete Israel damals

16 Für eine ausführliche Diskussion zu antisemitischen Positionen im Linksextremismus wird auf die Kurzstudie „Antisemitische Positionen im Linksextremismus? Entwicklungen seit dem 7. Oktober 2023 in Baden-Württemberg" des LfV BW verwiesen. Sie ist online abrufbar unter: (zuletzt abgerufen am 12.06.2026) https://www.verfassungsschutz-bw.de/site/verfassungsschutz/get/documents_E561713496/IV.Dachmandant/LfV_Datenquelle_neu/Publikationen/Linksextremismus/Kurzstudie%20Antisemitismus%20LEX.pdf.

17 Uhlig, D. T. (2020). Antisemitismus im linken Spektrum. In Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Antisemitismus. https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/307887/antisemitismus-im-linken-spektrum/, zuletzt abgerufen am 27.06.2025.; Haury, T. (2019). Antisemitismus von Links. Facetten der Judenfeindschaft. Berlin: Baustein 8.

als Instrument des US-Imperialismus in Nahost und attestierte dem Staat eigene kolonialistische und imperialistische Bestrebungen.[18]

Die Kritik an Israel hinsichtlich eigener kolonialistischer und imperialistischer Bestrebungen basierte zwar auf einem nicht zwangsläufig antisemitischen Argumentationsmuster. Jedoch war sie insbesondere innerhalb türkisch linksextremistischer Kreise oftmals durch eine antisemitische Färbung gekennzeichnet.[19] Gemäß der in dieser Kurzstudie zugrunde gelegten IHRA-Definition trat dabei insbesondere der israelbezogene Antisemitismus in Erscheinung. Dieser manifestierte sich nach dem Sechstagekrieg häufig in Vergleichen israelischer Politik mit NS-Verbrechen, wohingegen palästinensische Attentate gegen die israelische Zivilbevölkerung zuweilen als heldenhaft verzerrt wurden. Aktuell zeigt sich, analog zur Historie des Antisemitismus im türkischen Linksextremismus, der Israel-Palästina-Konflikt als Möglichkeit, das Selbstverständnis als Unterstützer unterdrückter Völker und Nationen des Nahen Ostens realweltlich auszuleben. Derzeit steht entlang einer vereinfachten antiimperialistischen, dichotomen Weltsicht der gemeinsame Kampf gegen die westliche Hegemonie und dessen Kapitalismus im Vordergrund. Inhaltlich äußert sich dies nicht nur in der Darstellung des israelischen Staates als alleiniger Aggressor und einzig Verantwortlicher des Konflikts, sondern auch in einer unzureichenden Distanzierung von der HAMAS.

So bezeichnet die Stuttgarter Ortsgruppe der „Neuen Demokratischen Jugend" (Yeni Demokratik Gençlik, YDG), die Jugendorganisation der türkisch-linksextremistischen

18 Dalioglu, E.C. (2023). Die ‚nationale Frage' im türkischen Tiersmondismus. Dogan Avicoglu und die Andere. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 169–190. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

19 Atlas, D. (2023). Israelbezogener Antisemitismus in der Türkei. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 131–252. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

„Türkischen Kommunistischen Partei-Marxisten-Leninisten" („Türkiye Komünist Partisi/Marksist-Leninist", TKP-ML), etwa in einem Instagram-Beitrag vom 12. Oktober 2023 den **„palästinensischen nationalen Kampf"** als legitim und gerecht. Dabei nimmt die Gruppierung in der Beschreibung des Beitrags direkten Bezug auf den 7. Oktober:

„Die palästinensischen Kräfte, die ihren Kampf gegen den Zionismus Israels fortsetzen, haben die ‚Operation Al-Aqsa-Flut' durchgeführt, um in die besetzten Gebiete vorzudringen."[20]

Zumindest teilweise gelingt es den Urhebern des Beitrags sich von dem Vorgehen der HAMAS zu distanzieren:

„Wir akzeptieren allerdings nicht die Gewalt und die Massaker an Zivilist:innen, wie die Bombardierung eines Konzerts während des Widerstands. Solche Praktiken, die im Rahmen des nationalen Befreiungskampfes der unterdrückten Völker auftreten, müssen kritisiert und verurteilt werden".

Im Widerspruch dazu formuliert die Gruppierung dennoch im Beitrag: **„Der palästinensische nationale Kampf ist international, gerecht und legitim".** Obwohl also die von der HAMAS angewandten **„Praktiken"** kritisiert werden, wird diese Kritik gleichzeitig durch die mehrfache Betonung abgemildert, dass der **„palästinensische Kampf"** als solcher legitim sei. Es ist zudem auffallend, dass auch hier die HAMAS weder namentlich erwähnt wird, noch zu ihrer antisemitischen Ausrichtung Stellung bezogen wird, die sich unter anderem in der pauschalisierenden Zuschreibung negativer Charaktereigenschaften gegenüber

20 Beitrag der Stuttgart YDG Ortsgruppe auf Instagram vom 12. Oktober 2023. Quelle: https://www.instagram.com/p/CyTQiQdsTIj/, zuletzt abgerufen am 01.07.2025.

„den Juden" äußert.[21] Offen bleibt, ob hinter dieser Nichtnennung die Intention der Akteure steht, den Überfall der HAMAS vom 7. Oktober 2023 gegenüber ihren Followerinnen und Followern vom terroristischen Akt zum Akt des Widerstandes umzudeuten. Klar wird dagegen, dass die Gruppe, basierend auf dem in Rede stehenden Beitrag, die Solidarität mit dem **„palästinensischen nationalen Kampf"** als wichtiger erachtet, als die Verurteilung der dezidiert antisemitischen Ausrichtung der handelnden Akteure und deren deutliche Benennung als Terrororganisation. Zwar werden im Beitrag selbst keine offensichtlichen antisemitischen Chiffren oder Narrative bedient, jedoch wird der **„palästinensische Kampf",** in dem vorliegenden Kontext vor allem durch die HAMAS verkörpert, grundsätzlich gerechtfertigt.

5. Antisemitismus im türkischen Rechtsextremismus

Antisemitismus ist ein immanenter Bestandteil des türkischen Rechtsextremismus. Die Ideologie der türkisch-rechtsextremistischen „Ülkücü"-Bewegung, umgangssprachlich oft auch als „Graue Wölfe" bezeichnet, propagiert einen ethnischen Nationalismus, in dessen Zentrum die Überlegenheit des Türkentums steht.[22] Zentral ist die Zielvorstellung eines ethnisch homogenen fiktiven Großreichs „Turan". Dies soll sich über alle turksprachigen Länder erstrecken, zu denen unter anderem die zentralasiatischen Staaten

21 Steinberg, G. (2023). Die Muslimbruderschaft und die Hamas – Zu denideologischen Wurzeln von islamistischem Judenhass und Antisemitismus. SWP-Aktuell 65, S. 1–6. https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2023A65_muslimbruderschaft_hamas.pdf, zuletzt abgerufen am 01.10.2025.; Pfahl-Traughber, A. (2023). Antisemitismus und Antizionismus in der ersten und zweiten Charta der Hamas. Eine Fallstudie zur Judenfeindschaft im islamistischen Diskurs. https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36358/antisemitismus-und-antizionismus-in-der-ersten-und-zweiten-charta-der-hamas/, zuletzt abgerufen am 01.10.2025

22 Bozay, K. (2017). Unter Wölfen?! Rechtsextreme und nationalistische Einstellungen unter Türkeistämmigen in Deutschland. In: Bozay, K., Borstel, D. (Hg.): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Edition Centaurus – Jugend, Migration und Diversity, S. 165–185. Wiesbaden: Springer VS.

Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan und Turkmenistan gehören. Aus der Überhöhung der eigenen Ethnie folgt eine Herabwürdigung aller als nicht-türkisch angesehenen Bevölkerungsteile, die sich in Rassismus und Antisemitismus äußert. Feindbilder finden türkische Rechtsextremisten unter anderem in Armenierinnen und Armeniern, Kurdinnen und Kurden, Jesidinnen und Jesiden, Aramäerinnen und Aramäern und Jüdinnen und Juden.[23] Hier gilt es in Anbetracht seiner rassenideologischen Ausführungen in Verbindung mit antisemitischen Narrativen insbesondere Hüseyin Nihal Atsiz[24] zu benennen. Durch seine diversen Schriften trug er im Kontext der Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung in Thrakien und Westanatolien im Jahr 1934 zu einem judenfeindlichen Klima bei.[25] Unter anderem schrieb er: **„Die Juden sind der heimliche Feind aller Völker".**[26]

Neben der Verwendung antisemitischer Verschwörungserzählungen[27] spielte in den letzten Jahren unter Grauen Wölfen der israelbezogene Antisemitismus eine wesentliche Rolle.[28] Türkische Rechtsextremisten greifen seit ihrer Gründungszeit auf verschiedenste Verschwörungserzählungen zurück, um die – angesichts der eigens

23 Bozay, K. (2021). Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland – Die Grauen Wölfe. Antisemitisch, rassistisch und demokratiefeindlich. Hg. durch AJC. https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC-Berlin_GrauenWolfe-Broschuere-RGB-A4.pdf, zuletzt abgerufen am 10.06.2025.

24 Hüseyin Nihal Atsiz (geb. 1905, gest. 1975) gilt als einer der zentralen ideologischen Vordenker des türkischen Rechtsextremismus und hat noch heute einen nennenswerten Einfluss auf die „Ülkücü-Bewegung" in Baden-Württemberg.

25 Yilmaz, C.D. (2023). Nihal Atsiz – Pionier des rechts-nationalistischen Antisemitismus. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 63–84. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

26 Bozay, K. (2015). „...ich bin stolz, Türke zu sein!": Ethnisierung gesellschaftlicher Konflikte im Zeichen der Globalisierung. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag.

27 Dantschke, C. (2012). „Graue Wölfe" in Deutschland. Türkischer Ultranationalismus und Rechtsextremismus. In: Greuel, F. & Glaser, M. (Hg.): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft, S. 66–89. Halle: Deutsches Jugendinstitut.

28 Bozay, K. (2023). Geschichte und Aktualität des Antisemitismus der Rechtsextremen Grauen Wölfe. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 433–456. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

welthistorisch wahrgenommenen Bedeutung des Türkentums – vermeintlich ungerechtfertigte und mangelhafte reale Situation der Türkei und der türkischen Nation zu erklären. Die Schuld für die wahrgenommenen Defizite wird dabei den bereits erwähnten Feindbildern zugeschoben. Zu diesem Zweck greifen die Grauen Wölfe unter anderem auf das Konstrukt „Dönme" („Konvertiten") zurück. Entlang des antisemitischen Narratives wird behauptet, **„dass die ‚Dönme', eine kleine Gemeinschaft von Jüdinnen und Juden, die im 17. Jahrhundert im Osmanischen Reich zum Islam konvertiert sind (aber im nicht-öffentlichen Bereich jüdische Bräuche noch eine Zeitlang weiter pflegten), heute Politik, Gesellschaft und Medien in der Türkei kontrollieren würden".**[29] Wie bei vielen anderen Verschwörungserzählungen lässt auch die genannte keine Hinweise auf eine gegenteilige Realität zu. Stattdessen bietet sie die Möglichkeit, gegenteilige Realitäten als weiteren Trick des geschaffenen Feindbilds und damit als zusätzliche Bestätigung seiner angedichteten Boshaftigkeit zu markieren. Innerhalb des türkischen Rechtsextremismus dienen solche antisemitischen Narrative einer Selbstlegitimation sowie der Schaffung und Stärkung einer nationalistisch-religiösen Identität. Die Bewegung sieht sich in einem fortwährenden Kampf gegen die – genau genommen selbst geschaffenen – Feinde, was zusätzlich als Mobilisierungsfaktor gegenüber den Anhängerinnen und Anhängern der Grauen Wölfe genutzt wird. In der Gegenwart werden die beschriebenen Erzählmuster von türkischen Rechtsextremisten im Sinne einer globalen Verschwörung angewendet, in dessen Zentrum die vermeintliche wirtschaftliche (Über-)Macht von Jüdinnen und Juden steht. Dabei stand und steht

29 Küpeli, I. (2023). Verschwörungsnarrative im türkischen Nationalismus. CARS Working Paper. Aachen: Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, S. 3 ff.; Bali, R. N. (2008). A scapegoat for all seasons: the Dönmes or crypto-Jews of Turkey. Istanbul: Isis Press.

der Israel-Palästina-Konflikt oftmals im Zentrum.

Dies wird auch im aktuellen Kontext erkennbar: In den sozialen Medien zeigen insbesondere Anhängerinnen und Anhänger der „freien Ülkücü"-Szene offen ihre Meinung. Teil dieser nicht verbandlich organisierten Szene sind vor allem jüngere Menschen, die durch verbale Aggression, Gewaltbereitschaft und Straftaten auffallen. So postete etwa ein einschlägiger Facebook-Account mit knapp 100.000 Followern und Bezügen nach Baden-Württemberg am Abend des 7. Oktober 2023 ein Bild, das eine Ansammlung mehrerer Menschen zeigt, die zahlreiche palästinensische Flaggen sowie ein Schild mit der Aufschrift „Free Palestine" halten. Im Vordergrund ist eine lächelnde Frau zu sehen, die auf dem Kopf eine Kufiya, auch bekannt als sogenanntes Palästinensertuch, trägt und in der Hand eine palästinensische Flagge hält. Die Bildunterschrift „Free Palestine" wurde zudem mit einem Emoji der palästinensischen Flagge versehen.[30] Zwar sind sowohl das Bild als auch die Bildunterschrift und das Emoji für sich allein genommen lediglich als propalästinensisch und nicht als antisemitisch zu werten. Durch das Datum der Veröffentlichung des Beitrags entsteht jedoch zwangsläufig ein deutlicher Bezug zum Angriff der HAMAS vom 7. Oktober 2023 und zu dem in diesem Zusammenhang entstandenen Leid der israelischen Zivilbevölkerung. Das in dem Beitrag verbreitete Bild, das eine eher ausgelassene bis freudige Stimmung zeigt, steht in starkem Gegensatz zu den Gräueltaten der HAMAS vom 7. Oktober 2023. Es ist nicht möglich, vollständige Kenntnis über die Intention des Urhebers bei der Veröffentlichung dieses Beitrages zu erlangen. Jedoch lässt sich der Eindruck nicht verwehren, dass durch den Beitrag in seinem zeitlichen Kontext der Angriff der HAMAS vom 7. Oktober 2023

30 Beitrag auf Facebook vom 7. Oktober 2023. Quelle: www.facebook.com/photo/?fbid=831810755295254&set=pb.100053990100549.-2207520000, zuletzt abgerufen 01.07.2025.

zumindest als Anlass zur Freude dargestellt wird.

Am 19. April 2024 postete derselbe Account zudem ein Bild von Adolf Hitler, der in seiner linken Hand eine Maske hält, mit der die linke Hälfte seines Gesichts verdeckt wird. Die Maske ist ein Abbild des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu. Ebensolche Vergleiche israelischer Politik[31] mit der Politik der Nationalsozialisten werden ebenfalls von der IHRA als Beispiel für aktuell häufig auftretende Erscheinungsformen des Antisemitismus geführt. Zwar ist Israel historisch betrachtet nicht das einzige Land, dass durch NS-Vergleiche als Argumentationsfigur kritisiert wird. So hat das Muster seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auch an anderer Stelle der Dramatisierung und Skandalisierung katastrophaler Menschenrechtssituationen gedient, wie beispielsweise die Stilisierung Saddam Husseins zum Wiedergänger Hitlers.[32] Folglich ist es zumindest theoretisch nicht auszuschließen, dass einem Vergleich zwischen der Politik Israels und der des NS-Regimes neben Antisemitismus eine andere Motivation zu Grunde liegt.[33] Dennoch ist im vorliegenden Fall nicht nur von einer antizionistisch[34] motivierten Dramatisierung als Motivation für den Beitrag auszugehen, sondern gerade auch von einer antisemitischen Dämonisierung.[35] Besonders die Gesamtschau auf den Account und auf die von ebendiesem verbreiteten

31 Beitrag auf Facebook vom 19. April 2024. Quelle: www.facebook.com/photo.php?fbid=937771214699207&set=pb.100053990100549.-2207520000&type=3, zuletzt abgerufen am 04.03.2026.

32 Kempf, W. (2017). Über die Bedeutung von NS-Vergleichen im israelkritischen Diskurs. On the meaning of NS-comparisons in Israel-critical discourse. conflict & communication online, 16(1), S. 11–24.

33 Frindte, W. (2015). Buchrezension: Israelkritik zwischen Antisemitismus und Menschenrechtsidee. Eine Spurensuche. wissenschaft & frieden, 33 (4), S. 52–54.

34 Antizionismus beschreibt eine politische Ideologie, die sich gegen den Zionismus richtet. Der Zionismus umfasst eine im 19. Jahrhundert aufgekommene Bewegung im Judentum, die nach einem unabhängigen jüdischen Staat strebt.

35 Yilmaz, C.D. (2023). Nihal Atsiz – Pionier des rechts-nationalistischen Antisemitismus. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 63–84. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Inhalte legt diesen Schluss nahe. Hier zu erwähnen ist unter anderem ein Bild vom 13. Juni 2025 mit schwarzem Hintergrund, der weißen Aufschrift **„FUCK YOU ISRAEL"** sowie einem weißen Davidstern, der mit einem roten Verbotssymbol überlegt ist.[36] Der Post wurde mit **„KINDERMÖRDER ISRAHELL [sic!]"** betitelt, wodurch die mittelalterliche Ritualmordanschuldigung als Schablone zur Dämonisierung von Israel bedient wird. Eine Bewertung, ob dies im Wissen der Urheberin oder des Urhebers passiert, ist dabei nicht möglich.

Einem Vergleich zwischen Adolf Hitler und Benjamin Netanjahu bediente sich am 25. September 2024 ein weiterer Internetaktivist der „freien Ülkücü"-Szene aus Baden-Württemberg. Er postete ein Bild, das durch einen vertikalen Strich geteilt ist und auf dessen linker Seite ein Abbild Adolf Hitlers und auf der rechten Seite eines von Benjamin Netanjahu zu sehen ist.[37] In der Beschreibung zum Bild formuliert der Urheber vier selbst als Wahrheiten bezeichnete Aussagen:

„Israel ist derzeit der dreckigste Terrorstaat dieser Welt."

„Juden ermorden mehr zivile Muslime als umgekehrt."

„Juden sind derzeit die gefährlichsten Mörder dieser Welt. Sie töten die meisten Zivilisten. Mehr als Nordkorea, Russland, Libanon oder Syrien."

„Netanyahu ist der neue Hitler."

Durch die verallgemeinernde Zuschreibung von Jüdinnen und Juden als „Mörder" und damit einhergehend

36 Beitrag auf Facebook vom 13. Juni 2025. Quelle: www.facebook.com/photo.php?fbid=1217894843353508&set=pb.100053990100549.-2207520000&type=3, zuletzt abgerufen am 01.07.2025.

37 Beitrag auf Facebook vom 25. September 2024. Quelle: www.facebook.com/photo.php?fbid=502334246013415&set=pb.100087105315558.-2207520000&type=3, zuletzt abgerufen am 01.07.2025.

negativer charakterlicher Merkmale sowie die offensichtliche Sichtweise auf das Judentum als „Rasse" ist der antisemitische Gehalt des Beitrags unmittelbar zu erkennen. Ähnlich plakativ wird dieser auch durch die Nutzung des Feindbilds der „Juden" als ewigem Erzfeind der Muslime.[38] Diese Losung ist auch im türkischen Islamismus vorzufinden. Die ideologische Kombination von türkischem Ultranationalismus und (sunnitischem) Islam wird als „türkisch-islamische Synthese" bezeichnet. Sie verbindet als Ideologie den türkischen Nationalismus mit dem Islam. Dabei entfaltet die „türkisch-islamische Synthese" als intellektuelle Strömung auch Wirkung in Politik und Staatsverwaltung. Sie fußt auf dem Gedanken, dass nur die Verbindung aus Türkentum und Islam die vermeintliche „Erhabenheit" des Osmanischen Reichs erkläre.[39]

Zuletzt manifestierte sich der unter Grauen Wölfen traditionell verbreitete Antisemitismus auch in Form von Abwehr. So schrieb ein Internetaktivist der „freien Ülkücü"-Szene aus Baden-Württemberg mit knapp 400.000 Followern am 14. Oktober 2023 auf der Plattform X:[40]

„Wir sind keine Antisemiten. Juden haben entlang der Geschichte immer wenn Sie in Europa verfolgt wurden Zuflucht in Muslimischen Laendern [sic!] gefunden. Antisemitismus ist eine europäische Erfindung. Klingt krass, ist aber fakt."

38 Yenigrün, H. I. (2023). Schlimmer als Jahiliyya? Die Juden als Erzfeind der Muslime im Denken Sayyid Qutbs. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 145–168. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

39 Karakas, C. (2007). Türkei: Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik- und Gesellschaftsinteressen. HSFK Report, 1/2007. Frankfurt/M.: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

40 Beitrag auf X vom 14. Oktober 2023. Quelle: https://x.com/tselmanoglu/status/1713141781733187821, zuletzt abgerufen am 01.07.2025

Insbesondere mit der Zuschreibung „Wir" unter der Bezugnahme auf „Muslimische Laender [sic!]" bestreitet der Urheber des Beitrags jegliche historische Existenz von Antisemitismus in muslimischen Ländern und deren Bevölkerung. Dass diese Behauptung mindestens bezogen auf die Türkei und den türkischen Rechtsextremismus faktisch nicht der Wahrheit entspricht, wird nicht nur anhand historischer und aktueller Beispiele ersichtlich, sondern auch anhand des einhelligen Forschungsstands.[41] Auf die komplexe Beziehung zwischen Musliminnen und Muslimen auf der einen Seite und Jüdinnen und Juden auf der anderen Seite sowie ihre Historie wird an dieser Stelle nicht weiter im Detail eingegangen, da es den Umfang der vorliegenden Analyse übersteigen würde. Im vorliegenden Beispiel liegt jedenfalls der Schluss nahe, dass der Urheber mit dem Beitrag eine Präventivmaßnahme durchführt, die dem Schutz vor Antisemitismusvorwürfen dienen soll. Die Begründung dieser Abwehraggression stützt er dabei auf verschiedene historische Episoden, in denen das jüdische Volk unter Verfolgung litt und Jüdinnen und Juden vermeintlich in muslimisch geprägten Ländern Schutz fanden. Selbst wenn dies in spezifischen historischen Kontexten zutreffen mag, bietet dieser Umstand keine Aussagekraft darüber, ob individuelle Personen oder auch ganze religiöse Gruppierungen oder Länder antisemitisch sind oder nicht. Vielmehr können die Ausführungen des Urhebers als Versuch gewertet werden, den Antisemitismus als Problem zu externalisieren. Durch die Prämisse, dass es innerhalb der Bevölkerung muslimischer Länder keinen Antisemitismus gäbe, entledigt er sich jeglicher in diesem Kontext möglicher Kritik. Gleichzeitig unternimmt der Urheber damit den Versuch, die Grenzen des Sagbaren zu verschieben. Der Antisemitismusvorwurf kann entlang

41 Hierzu wird verwiesen auf: Bali, R. N. (2008), Bozay, K. (2021), Dantschke, C. (2012), Guttstadt, C. & Galler, S. (2023) und Küpeli, I. (2023).

der vom Urheber vorgetragenen Logik nicht mehr geäußert werden, was wiederum die Möglichkeit schafft, eben doch antisemitische Inhalte zu verbreiten. Zudem wird durch die Bezeichnung des Antisemitismus als „europäische Erfindung" suggeriert, dass Antisemitismus etwas Ausgedachtes sei beziehungsweise nicht auf Wahrheit oder Realität beruhe. Resümierend geht aus dem Beitrag die Intention hervor, das Problem Antisemitismus zumindest innerhalb „Muslimischer Laender [sic!]" zu negieren und den Antisemitismus als solchen zu bagatellisieren.

6. Bewertung

Organisationen des auslandsbezogenen Extremismus unterscheiden sich oftmals grundlegend in ihren ideologischen Ursprüngen. Demzufolge tritt auch der Antisemitismus, wie die dargestellten Beispiele zeigen, in verschiedenen Formen und Ausmaßen zu Tage, die es durchaus differenziert zu bewerten gilt. Als Gemeinsamkeit ist allerdings festzustellen, dass der Israel-Palästina-Konflikt von Akteuren des auslandsbezogenen Extremismus als Gelegenheit genutzt wird, um den von ihnen in unterschiedlicher Weise vertretenen Antisemitismus zu verbreiten. Obwohl dies seit dem 7. Oktober 2023 verstärkt zu beobachten ist, wurde das Muster insbesondere im türkischen Rechtsextremismus bereits zuvor gängig verwendet.

Als Grundelement der Ideologie der Grauen Wölfe tritt Antisemitismus hier im Vergleich plakativer auf und ist tendenziell einfacher zu erkennen. Die Erscheinungsformen variieren dabei stark und reichen von antisemitischen Verschwörungsnarrativen über israelbezogenen bis hin zu rassistischem Antisemitismus. Insbesondere letzterer ist dabei als Auswuchs der Verbindung zwischen dem übersteigerten Nationalismus der Grauen Wölfe und dem stark ausgeprägten Feindbild des Judentums und Israels zu bewerten. Anhängerinnen und Anhänger des türkischen Rechtsextremismus nutzen

die durch den Israel-Palästina-Konflikt begünstigten Gelegenheitsstrukturen, um dieses Feindbild zu bedienen. Dadurch versuchen sie nicht nur innerhalb der Szene das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken, sondern auch weitere Personen, insbesondere mit türkischem Migrationshintergrund, zu mobilisieren.

Im Gegensatz dazu ist der Antisemitismus sowohl im türkischen Linksextremismus als auch im säkularen propalästinensischen Extremismus zwar präsent, in seiner ideologischen Manifestierung allerdings nicht mit dem türkischen Rechtsextremismus vergleichbar. Er speist sich vielmehr aus einer teilweise einseitigen antiimperialistischen Gut-Böse-Sicht auf den historisch komplexen Israel-Palästina-Konflikt. Dennoch fördern die Folgen des Israel-Palästina-Konflikts und die verheerende humanitäre Situation im Gazastreifen die Gelegenheiten für Akteurinnen und Akteure des türkischen Linksextremismus und säkularen propalästinensischen Extremismus, ihre Positionen zu verbreiten. Unter Zuhilfenahme originär aus dem Linksextremismus stammender Konzepte als Legitimationsmuster schlagen diese Positionen stellenweise in Antisemitismus um. Dies kann jedoch keineswegs pauschalisiert werden. Vielmehr gilt es, entsprechende Inhalte detailliert zu analysieren und etwaigen antisemitischen Gehalt differenziert herauszuarbeiten. Andernfalls droht eine Verwässerung der Grenzen von Antisemitismus, was der Begegnung dieses wachsenden gesamtgesellschaftlichen Problems nicht förderlich wäre.

Subsumierend zeigt die vorliegende Analyse, dass Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus verbreitet ist, in seinen Erscheinungsformen jedoch variiert. Der seit dem 7. Oktober 2023 immer wieder durch besonders eskalative Phasen geprägte Israel-Palästina-Konflikt bietet den verschiedenen Szenen dabei vermehrt Gelegenheiten, ein breites Publikum anzusprechen und zu erreichen. Der Antisemitismus

fungiert dabei zudem als Brückenideologie und verbindet teilweise die verschiedenen Spektren, wie den türkischen Linksextremismus und den säkularen propalästinensischen Extremismus, miteinander. Zwar gilt seit Oktober 2025 offiziell eine Waffenruhe in Gaza, dennoch gibt es weiterhin Berichte über anhaltende, von israelischer Seite ausgehende Kampfhandlungen. Zeitgleich dauert die humanitäre Krise im Gazastreifen an. Dies begünstigt weiterhin Gelegenheitsstrukturen, mithilfe derer Gruppierungen des auslandsbezogenen Extremismus ihre Agitation verbreiten können. Darüber hinaus ist von einem weiter anhaltend hohen allgemeinen Emotionalisierungspotenzial auszugehen, das den in Rede stehenden Akteurinnen und Akteuren nicht nur als Mobilisierungsinstrument dient, sondern auch antisemitischen Inhalten innerhalb der Gesamtgesellschaft zusätzlichen Auftrieb bieten kann.

7. Literaturverzeichnis

Atlas, D. (2023). Israelbezogener Antisemitismus in der Türkei. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 131–252. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Bali, R. N. (2008). A scapegoat for all seasons: the Dönmes or crypto-Jews of Turkey. Istanbul: Isis Press.

Beyer, H. & Goldkuhle, B. (2024). Möglichkeitsräume für Antisemitismus? Zur Öffnung politisch-kultureller Gelegenheitsstrukturen während der Eskalationsphasen des „Nahostkonflikts". Politische Vierteljahresschrift, 65 (4), S. 691–710.

Bildungsstätte Anne-Frank. (2024). Welcher Fluss und welches Meer? Eine Einordnung der Mythen und Streitpunkte des Israel-Palästina-Konflikt. https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Brosch%C3%BCren/BSAF_Broschuere_Mythen_und_Streitpunkte_des_Israel-Palaestina-Konflikts_10.2024_v2.pdf, zuletzt abgerufen am 06.06.2025.

Bozay, K. (2015). „... ich bin stolz, Türke zu sein!": Ethnisierung gesellschaftlicher Konflikte im Zeichen der Globalisierung. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag.

Bozay, K. (2017). Unter Wölfen?! Rechtsextreme und nationalistische Einstellungen unter Türkeistämmigen in Deutschland. In: Bozay, K., Borstel, D. (Hg.): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Edition Centaurus – Jugend, Migration und Diversity, S. 165–185. Wiesbaden: Springer VS.

Bozay, K. (2021). Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland – Die Grauen Wölfe. Antisemitisch, rassistisch und demokratiefeindlich. Hg. durch AJC. https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC-Berlin_GrauenWolfe-Broschuere-RGB-A4.pdf, zuletzt abgerufen am 10.06.2025.

Bozay, K. (2023). Geschichte und Aktualität des Antisemitismus der Rechtsextremen Grauen Wölfe. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 433–456. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Bundeskriminalamt. Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ausländische Ideologie. https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKAI/PMKAI_node.tml#doc134746bodyText1, zuletzt abgerufen am 03.06.2025.

Brumlik, M. (2019). Unter BDS-Verdacht: „Der neue McCarthyismus". In Blätter für deutsche und internationale Politik, 8 (2019), S. 13-16.

Dalioglu, E.C. (2023). Die ‚nationale Frage' im türkischen Tiersmondismus. Dogan Avicoglu und die Andere. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 169–190. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Dantschke, C. (2012). „Graue Wölfe" in Deutschland. Türkischer Ultranationalismus und Rechtsextremismus. In: Greuel, F. & Glaser, M. (Hg.): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft, S. 66–89. Halle: Deutsches Jugendinstitut.

Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, A. (2024). Die Leipziger Autoritarismus Studie 2024: Methoden, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In Decker, O., Kiess,

J., Heller, A. und Brähler, E. (Hg.): Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen, S. 29–101. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Diner, D. (2019). Der Sarkophag zeigt Risse. Über Israel, Palästina und die Frage eines ›neuen Antisemitismus‹. In Heilbronn, C., Rabinovici, D. & Sznaider, N. (Hg.): Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte, S. 459–488. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Eisinger, P. K. (1973). The conditions of protest behavior in American cities. American political science review, 67 (1), S. 11–28.

Frindte, W. (2015). Buchrezension: Israelkritik zwischen Antisemitismus und Menschenrechtsidee. Eine Spurensuche. wissenschaft & frieden, 33 (4), S. 52–54.

Guttstadt, C. & Galler, S. (2023) Antisemitismus in und aus der Türkei. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Haury, T. (2019). Antisemitismus von Links. Facetten der Judenfeindschaft. Berlin: Baustein 8.

International Holocaust Remembrance Alliance. Arbeitsdefinition Antisemitismus. https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus, zuletzt abgerufen am 03.06.2025.

Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus. (2021). https://www.jerusalem-declaration.org/wp-content/uploads/JDA-German.pdf, zuletzt abgerufen am 02.10.2025.

Karakas, C. (2007). Türkei: Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik- und Gesellschaftsinteressen. HSFKReport, 1/2007. Frankfurt/M.: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Kempf, W. (2017). Über die Bedeutung von NS-Vergleichen im israelkritischen Diskurs. On the meaning of NS-comparisons in Israel-critical discourse. conflict & communication online, 16 (1), S. 11–24.

Küpeli, I. (2023). Verschwörungsnarrative im türkischen Nationalismus. CARS Working Paper. Aachen: Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.

McAdam, D. (1999). Political process and the development of black insurgency, 1930–1970. Chicago: University of Chicago Press.

McAdam, D., Tarrow, S. &Tilly, C. (2001). Dynamics of contention. Cambridge: Cambridge University Press.

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg. Sicherheitsbericht des Landes Baden-Württemberg 2024. S. 141, https://lka.polizei-bw.de/wp-content/uploads/sites/14/2025/03/Sicherheitsbericht_2024.pdf, zuletzt abgerufen am 03.06.2025.

Muravchik, J. (2015). Making David into Goliath: how the world turned against Israel. New York: Encounter Books.

Pfahl-Traughber, A. (2023). Antisemitismus und Antizionismus in der ersten und zweiten Charta der Hamas. Eine Fallstudie zur Judenfeindschaft im islamistischen Diskurs. https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36358/

antisemitismus-und-antizionismus-in-der-ersten-und-zweiten-charta-der-hamas/, zuletzt abgerufen am 01.10.2025.

Profes, V., Dreyer, J., & Weber, M. (2024). Die forensische Relevanz von Antisemitismus als doppelte Brückenideologie. Praxis der Rechtspsychologie, 34 (2), S. 185–200.

Rensmann, L. (2004). Resümee und Forschungsperspektiven. In Rensmann, L. (Hg.): Demokratie und Judenbild: Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, S. 495–503. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Steinberg, G. (2023). Die Muslimbruderschaft und die Hamas – Zu den ideologischen Wurzeln von islamistischem Judenhass und Antisemitismus. SWP-Aktuell 65, S. 1–6. https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2023A65_muslimbruderschaft_hamas.pdf, zuletzt abgerufen am 01.10.2025.

Tarrow, S. G., &Tilly, C. (2001). Dynamics of Contention. Cambridge Studies in Contentious Politics. Cambridge: Cambridge University Press.

Uhlig, D. T. (2020). Antisemitismus im linken Spektrum. In Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Antisemitismus. https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/307887/antisemitismus-im-linken-spektrum/, zuletzt abgerufen am 27.06.2025.

Würdemann, T. K. (2024) Israel und der Antisemitismus. Antisemitismusdefinitionen im Kontext des Nahostkonflikts. APuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte (25-26/2024), S. 11–18. https://www.bpb.de/system/files/

dokument_pdf/APuZ_2024-25-26_online_Antisemitismus.pdf, zuletzt abgerufen am 02.10.2025.

Yenigrün, H. I. (2023). Schlimmer als Jahiliyya? Die Juden als Erzfeind der Muslime im Denken Sayyid Qutbs. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 145–168. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Yilmaz, C.D. (2023). Nihal Atsiz – Pionier des rechts-nationalistischen Antisemitismus. In: Guttstadt, C. & Galler, S. (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, S. 63–84. Hamburg: Landeszentrale für politische Bildung.

Zimmermann, M. (2019). Im Arsenal des Antisemitismus. In Heilbronn, C., Rabinovici, D. & Sznaider, N. (Hg.): Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte, S. 431–458. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

8. Abbildungsverzeichnis

Titelseite:
Bildbearbeitung, Illustrationen und Collage: LfV Baden-Württemberg
Sprayer: iStock.com/orafotograf
Wolf: von meesgroothuis über Pixabay
Faust: von OpenClipart-Vectors über Pixabay
Mauer: Foto von Joe Woods auf Unsplash

IMPRESSUM

Herausgeber
Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg,
Taubenheimstraße 85A, 70372 Stuttgart

Gestaltung & Satz
Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg,
Taubenheimstraße 85A, 70372 Stuttgart

Redaktionsschluss
30. April 2026

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers.